

# Memoria

Nach Vollendung meiner Studien in der Bau-Akademie in Berlin und der Akademie der bildenden Künste in Wien trat ich im Jahr 1862 in das Atelier des Architekts und Professors Heinrich Ritter von Förster senior. Schon in kurzer Zeit gelang es mir, vollständig meine Studien zur Ausübung zu bekommen und betheiligte ich mich nun an der Concursausreibung für das Coursaal-Gebäude in Wien. Die Jury gab meinem Projekte mit Anerkennung die höchste Preis, dennoch wurde die Ausführung des Baues trotz wärmster Unterstützung meines Lehrers weiland Professor Sicardsburg unternommen.

Einem gleich günstigen Erfolg hatte meine Betheiligung an der großen Concurrenz für den Berliner-Dom, und Concursab, aus welchem ich als der einzig zweitbeste Wiener-Architekt hervorging.

Ein größeres Anzahl Aufträge beauftragte mich bis in das Jahr 1868, darunter:

S.

Die landwirthschaftliche Ausstellung für J<sup>r</sup> Louis.  
Hofrat Franz von Abrecht, wofür mir wiederholte  
höchst ehrenvolle Zuschriften von Seite der  
K. Hofkanzlei zu Theil wurden, ferner der  
Bau der Villa in Baden gegenwärtig im Besitz  
J<sup>r</sup> Louis Hofrat Franz Rainer, sowie die  
Ausführung des Palais Epstein am Ring  
etc. etc.

Die größten Privatbauten in Wien und  
Pest, darunter die Brücke des Herrn von Moosy  
in Kaplnas, welche zusammen circa 2 1/2 Millionen  
Leukosten repräsentiren, wurde ich im Jahre 1867  
mit der Ausführung der neuen Synagoge in  
Pest betraut, eine Leukosten davon stellt  
Königlicher Lübeke sehr lobend erwähnt.

Da meine Thätigkeit flindesten bei den  
meisten Privatbauten und die Arbeiten für  
die Welt-Ausstellung in Wien, worunter die  
für die Louis. russische Commission ausgeführten  
Aufgaben, für welche ich mit dem St. Stanislaus-  
Orden II. Classe ausgezeichnet wurde.

In diese Zeit fällt die von mir zuerst  
gebaute Brücke der Wienfluss-Ableitung und  
Anschaltung eines Boulevards bei Hof-Schönbrunn,  
im Projekt, welche die ungünstigen Zeiten  
schleunigst wenigstens von der Hand weisen  
müßte.



In ungarischer Zeit führte ich größere Neubauten  
in Wien aus, wie der Traben-Hof (heute mit der  
rotten Pöhlau am Graben) für die Oester. Militär-  
Baugesellschaft, sowie die Sgraffito-Häuser von  
Lorenznerwerk für die Stadt-Baugesellschaft  
und viele Andere.

Ich erwünsche mich der Folge, welche ich bei meinen  
jüngsten Concurrenzen hatte: So wurde meine  
Projekt für den Justiz-Palast vom Justiz-Ministerium  
angekauft und erhielt ich bei der Concurrenz  
für das Landtags-Gebäude in Lemberg den  
II. Preis. Einen sehr großen Erfolg erlangte ich  
bei meiner letzten Concurrenz, indem ich bei der  
größten Concurrenz welche, wie mir gezeigter wurde,  
ja existierte, unter 136 Anstaltlern aller  
Länder den II. Preis erhielt.

T. H. H. H.  
für den  
Russland,  
beim  
in  
Hamburg,

So sei mir hier gestattet wenige Worte des  
motivierten dieobzüglichen Gutachten der Jury und  
meiner Anerkennung des Herrn Ober-Landwirth Schmidt  
über mein Werk anzuführen:

Die Jury sagt: „Die Leistung der Kupferarchitektur  
kann in ihrer Vollständigkeit, würdevoll und  
monumentalen Haltung als die vorzüglichste  
Leistung der Concurrenz bezeichnet werden.“

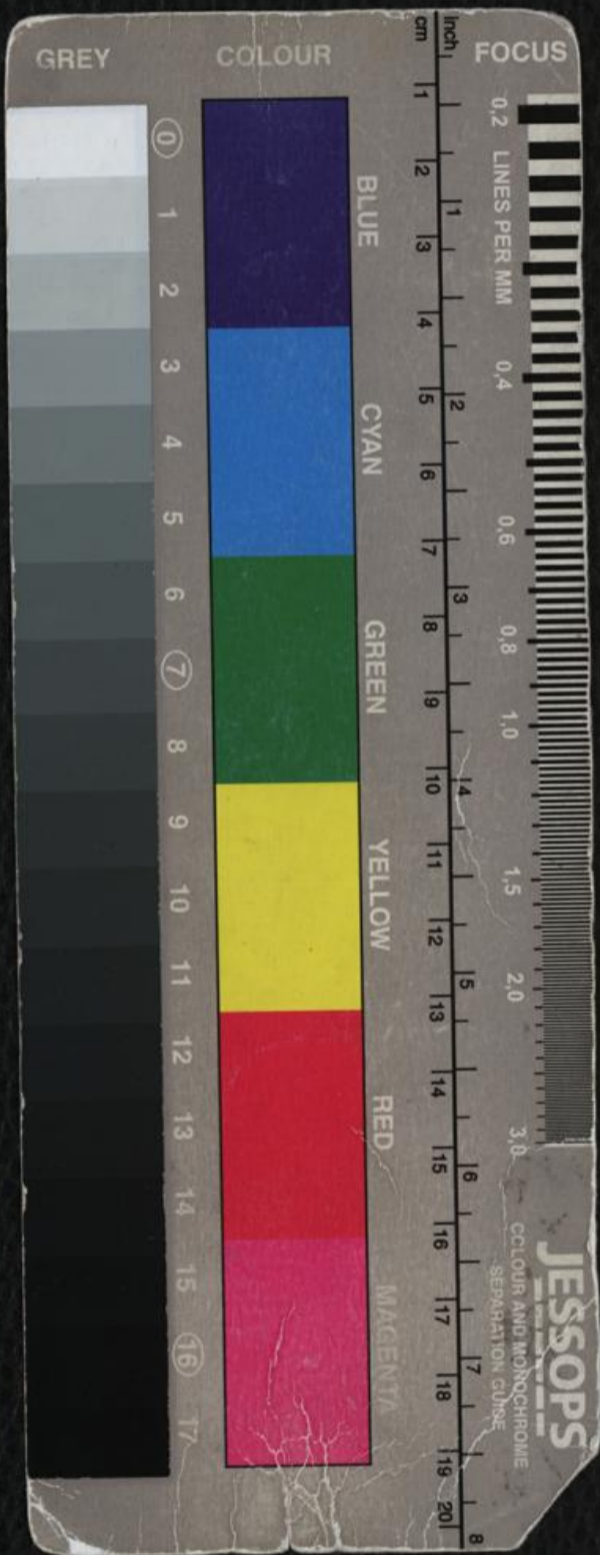
Oberlandwirth Schmidt schreibt: „Ich habe Ihre

eingesflungenen Richtung selbst mit dem größten  
Fortschritt verfolgt und finde in dieser Form  
meinsten Arbeit einen Zug von Großartigkeit  
wieder, welcher alle Ihre Werke übertrifft."

Wien, im November 1876.

Alto Wagner  
Wien 1. Hiltnerbergasse 1





eingeschlagene Richtung selbst mit dem größten  
Eifer verfolgt und finde in dieser Hinsicht  
wünschenswerth Arbeit jenen Zug von Großartigkeit  
wieder, welcher alle Ihre Werke auszeichnet."

Wien, im November 1876.

Alte Wagner  
Wien 1. Altmühlbergasse 1

